



**Ständiger  
Ausschuss  
HOAC**

**DIE LAGE DER MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN  
IN SPANIEN**

***OKTOBER 2011***

Hermandad Obrera de Acción Católica  
C/ Alfonso XI, 4, 4º - 28014 MADRID  
Tfno.: 917014080 - [www.hoac.es](http://www.hoac.es)

***“Sie fahren von Süden nach Norden und von der aufgehenden Sonne in den Sonnenuntergang. Sie wurden ihres Platzes in der Welt beraubt. Man hat ihnen ihre Arbeit und ihr Land weggenommen. Viele fliehen vor den Kriegen, aber noch größer ist die Zahl derjenigen, die vor den Hungerlöhnen fliehen und vor dem zerstörten Boden. Die Schiffbrüchigen der Globalisierung pilgern, erfinden Wege, wünschen sich ein Platz, um zu wohnen, klopfen an Türen: Die Türen öffnen sich wie durch einen Zauber, mit dem Geldfluss und schließen sich vor ihrer Nase. Einigen gelingt es, durch die Maschen zu kommen. Einige sind Leichen, die das Meer den verbotenen Ufern zukommen lässt, oder Körper ohne Namen, die unter der Erde ruhen in der anderen Welt, die sie erreichen wollten.”***  
**EDUARDO GALEANO**

Die Gruppe der arbeitenden Migrant/innen stellt den Prototyp dessen dar, was es heißt, ein prekärer Arbeiter zu sein. Zählen wir zu dieser Prekarität auch ihre größere Hilflosigkeit und Ohnmacht als oftmals papierlose “Ausländer” hinzu, dann gehört die Gruppe der Migranten zum schwächsten, verletzlichsten und verarmtesten Sektor der Arbeiter- und Arbeitswelt. Ihre Situation hat sich mit der Wirtschaftskrise noch verschärft, gerade eben weil sie verletzlicher sind.

Nach den letzten registrierten offiziellen Daten gab es in Spanien 47.150.819 Einwohner, von denen 5.730.667 verschiedene ausländische Staatsangehörigkeiten hatten, was mehr als 12% der Bevölkerung ausmacht. Ende August 2011 gab es in Spanien 4.791.232 Ausländer mit gültiger Aufenthaltserlaubnis. Der Vergleich der Anzahl von registrierten Ausländern und der der Legalisierten, kann, wenn es auch keine exakten Zahlen sind, einen kleinen Eindruck von dieser anderen Gruppe der “Papierlosen” verschaffen, etwa eine Million Menschen.

## **DIE GESICHTER DER MIGRATION**

*Bakary Keita.* Ein senegalesischer Musiker, bekannter als Bakús, wohnhaft in Alicante, nach einer Zeit in Barcelona. Er lebt in einem Zimmer, das er mit anderen teilt, in einem der ärmsten und vergessenen Viertel dieser Stadt. Er hat sich gerade von einem Malaria-Rückfall erholt, die er seinen schlechten Lebensumständen zu verdanken hat.

*Violeta.* Ist eine theaterbegeisterte Argentinierin, die nach Spanien kam, um die wirtschaftliche Prekarität in ihrem Land hinter sich zu lassen und mit der Illusion, diese Passion für Theater und Kultur entwickeln zu können. Nachdem sie dies mehrere Jahre lang versucht hat, ist sie schließlich in der Pflege alter und kranker Menschen gelandet und vor kurzem, infolge der von der spanischen Regierung geförderten Rückführungspolitik, in ihr Land zurückgekehrt.

*Jennifer y Beatriz.* Sind zwei junge Frauen aus Peru. Sie arbeiten neben meiner Haustür und führen einen Gemüsehandel. Sie arbeiten Montag bis Samstag von 8 Uhr morgens bis zehn Uhr abends. Sonntags arbeiten sie “nur” von 8 bis 4 Uhr nachmittags. Sie erzählen, dass dieses Jahr gut ist und sie vielleicht nächstes Jahr am Sonntag schließen können.

Diese Menschen, sind Beispiele für die Auswirkungen der zerschlagenen Sozialpolitik, die wechselnden spanischen Regierungen in den letzten 15 Jahren entwickelt haben.

Wir erleben derzeit die erste weltweite Krise der Geschichte und als solche hat sie alle Teile des Planeten getroffen, die einen mehr, die anderen weniger. Die Krise in Spanien wird bereits zu einer Arbeitsplatzkrise, 4.226.744 Menschen sind arbeitslos, so die bereits bestätigten Zahlen vom September diesen Jahres. Das bedeutet eine Arbeitslosenziffer von 21,2% in unserem Land. Wenn sich die Zahl der Arbeitslosen in der Europäischen Union auf ein bisschen mehr als 22,7 Millionen beläuft, heißt das, dass die Arbeitslosigkeit in Spanien einem Fünftel der Gesamtzahl der Arbeitslosen in der EU entspricht. Die Hälfte der Menschen, die in Europa arbeitslos sind, sind Spanier oder leben in Spanien.

Und diese Arbeitslosenzahlen sind sehr wichtig, denn unser Sozialversicherungssystem wird, in einem sich über die Jahre hinweg verändernden Verhältnis, durch die Gehälter der arbeitenden Bevölkerung und die Steuern, die wir als Bürger zahlen, finanziert. Daraus folgt, je weniger Menschen arbeiten, umso weniger Einkünfte hat die gemeinsame Kasse der Sozialversicherung. Die letzten Berichte zur Migration von Caritas Spanien und der Sozialdienst von La Caixa (Sparkasse) zeigen einige weitere bemerkenswerte Daten:

- Weniger als 1% der Rentenempfänger sind Ausländer (mehr als die Hälfte davon sind Europäer). Gleichzeitig rechnet man damit, dass die hohe Aktivitätsquote der Migranten dazu beiträgt, das Defizit des Rentensystems um 5 Jahre herauszuzögern, und gleichzeitig die Überalterung der Bevölkerung zu bremsen.
- Die Migranten gehen 7% seltener zum Hausarzt und 16,5% seltener zum Facharzt, obwohl sie 3,2% öfter vom Notdienst Gebrauch machen. Derzeit belaufen sich die Krankenkosten, die sie verursachen auf etwas mehr als 5% der Gesamtkosten.
- 30% der Migranten in Spanien sind arm, im Vergleich zu 18% der Einheimischen. Dennoch gehen lediglich

6,8% der Leistungen der Sozialdienste an die Migranten.

- In Jahren mit größerem Wachstum war 50% des Überschusses der öffentlichen Finanzen auf Steuern und Sozialabgaben von Migranten zurückzuführen. Allerdings hat die Krise diese Bevölkerungsgruppen, die derzeit eine Arbeitslosenzahl von über 30% aufweisen, hart getroffen.
- Über die Hälfte der spanischen Bevölkerung sieht die Migranten, wenn es um Bezüge und soziale Leistungen geht, als Konkurrenz. Und diese Haltung kann zunehmen, wenn sich die Anträge auf Hilfeleistungen vermehren.

Zusätzlich helfen uns die Daten der folgenden Tabellen des *Observatorio permanente de la inmigración en España*, uns die Lage dieser Gruppe besser zu verstehen.

(TABELLE 1) Wie man beobachten kann, hat sich die Zahl der Visa innerhalb nur eines Jahres, zwischen 2008 und 2009, fast um die Hälfte abgenommen und in den zwei letzten Jahren hat sie sich noch stärker verringert.

(TABELLE 2) Zusätzlich hat der prozentuale Zuwachs der Einwanderer mit Aufenthaltsstatus immer mehr abgenommen, insbesondere in den letzten Jahren. Er ist von 38% im Jahr 2005 auf 5% im Jahr 2010 gesunken.

(TABELLE 3) Die Zahlen spiegeln wider, dass die Anzahl der Ausländer, die im Land bleiben – wobei die Differenz zwischen denjenigen, die ins Land kommen und denjenigen, die es wieder verlassen errechnet wird – exponentiell gesunken ist, insbesondere in den letzten zwei Jahren, von über 700.000 Personen im Jahr 2007, auf knapp 50.000 im Jahr 2009.

Zuletzt eine Frage: Wo kommen die Migranten her, die sich in Spanien befinden?

(TABELLE 4) Die folgende Tabelle gibt eine Antwort: die größte Gruppe aus Europa kommt mit 750.000 MigrantInnen aus Rumänien, mit großem Abstand gefolgt von England mit 222.000, Italien, Portugal und Deutschland. Bei den amerikanischen Einwanderern: mehr als 400.000 kommen aus Ecuador, etwa 300.000 aus Kolumbien und rund 150.000 aus Peru. Besonders auffallend ist auch die Anzahl der Marokkaner mit über 750.000.

Das ist die Situation, kalte Zahlen. Aber diese Zahlen können besser verstanden werden, wenn man sie in dem gesetzlichen Kontext sieht, in dem sie entstanden sind und in dem sich die Lage verschärft hat.

## **GRÜNDE FÜR DIE VERSCHLECHTERUNG DER LAGE DER MIGRANTEN**

---

Kürzungen, Kürzungen, und noch mehr Kürzungen. Derzeit werden fast täglich Massendemonstrationen veranstaltet in mehreren spanischen Gemeinden, die das Einstellen der Kürzungen fordern, insbesondere im Gesundheitswesen und im öffentlichen Schulwesen. Die Menschen gehen auf die Straße, der vielen Täuschungen und Manipulation überdrüssig, empört und mit der Absicht, zu reagieren. Die Situation der weltweiten Krise in Wirtschaft, Politik und Moral ist einer der entscheidendsten Gründe für dieses Szenario. Es hat aber bezüglich der Lage der Migranten in Spanien zwei entscheidende gesetzliche Änderungen gegeben. Zum einen die Reform des Ausländergesetzes, zum anderen zwei arbeitsrechtliche Reformen, die in knapp einem Jahr stattfanden. Die HOAC hat den Prozess der Wirtschaftskrise und die von der Regierungen getroffenen Maßnahmen ständig mitverfolgt. So hat die HOAC in folgenden Texten ihre Reflexionen, die mit der Krise und ihren Auswirkungen auf die Lage der Migranten zu tun haben, niedergeschrieben:

- *Reflexionen zur Wirtschaftskrise (November 2008)*
- *Reflexionen zur Europawahl (Mai 2009)*
- *Zum neuen Ausländergesetz (November 2009)*
- *Migranten. Grenzen niederreißen, Menschlichkeit aufbauen (Mai 2010)*
- *Arbeitsreform und neues Gesellschaftsmodell (Juni 2010)*
- *Wirtschaftskrise. Gerechtigkeit für die verarmte Arbeitswelt! (Mai de 2011)*

Wir beschäftigen uns hier nur mit den Gesetzesreformen, die hauptsächlich die Gruppe der Migranten betreffen.

## **REFORM DER AUSLÄNDERGESETZGEBUNG (OKTOBER 2009)**

---

Bezüglich der Reform der Ausländergesetzgebung stellen wir, aus der Sicht der HOAC, einige Rückschritte fest: *Bildungswesen*. Für Menschen «ohne Papiere» beschränkt sich die Schulpflicht auf die Altersstufe von 6 bis 16 Jahren. Ein Kind, das sich rechtlich in einer illegalen Lage befindet, kann weder in einem Kindergarten, noch in der zum Abitur führenden Oberstufe eingeschrieben werden.

*Wohnungswesen*. Die Migranten haben keinen Zugang zu einem staatlichen Wohngeld, wenn sie nicht 5 Jahre legal in Spanien gelebt haben. Mit einer solchen Politik setzt sich der Staat nicht mehr für die Beseitigung minderwertigen Wohnraums in einem großen Sektor der Bevölkerung ein.

*Gesundheitsversorgung und grundlegende soziale Dienstleistungen*. Menschen, deren Lage verwaltungsmäßig nicht geregelt ist, haben keinen Anspruch auf soziale Leistungen, was die Integration erschwert.

*Prozesskostenhilfe.* Um Prozesskostenhilfe zu beantragen, müssen Ausländer schwierigere Bedingungen erfüllen, als Spanier, was das Prinzip der Gleichbehandlung bricht.

*Internierungszentren.* Die Internierungsfrist wird von 40 auf 60 Tage erhöht. In der Praxis sind diese Zentren schlimmer als Gefängnisse, «ein rechtlicher Ausrutscher»: Menschen werden nicht wegen eines Delikts festgenommen, sondern wegen einer administrativen Unregelmäßigkeit.

## **DIE REFORM DER ARBEITSGESETZGEBUNG (JUNI 2010 UND AUGUST 2011)**

---

Nach dem Erlass einer Reihe von Maßnahmen, um die Auswirkungen der Krise zu erleichtern, hat die Regierung die von der EU und der IWF geforderten strengen Anpassungsmaßnahmen erlassen: Reduzierung der Gehälter der Beamten, Einfrieren der Renten, Haushaltskürzungen und Reduzierung der öffentlichen Investitionen. Außerdem gab es Finanzspritzen für die Banken, die nicht dazu benutzt wurden, den kleinen Betrieben und den Menschen mit Hypotheken auf ihren Häusern Zugang zu Krediten zu gewähren.

Außerdem wurde eine erste Reform des Arbeitsrechts durchgeführt, die im größeren Stil Zeitarbeit und Entlassungen ermöglicht (diese Reform führte zum Generalstreik vom 29. September 2010). Die Reform vom August 2011 führte zur Aussetzung des Zeitlimits von zwei Jahren für Zeitarbeitsverträge und zu einer Reform der Ausbildungsverträge, wobei die Altersgrenze der Jugendlichen auf 30 Jahre erweitert wurde.

## **FOLGEN**

---

Die Verschärfung, insbesondere durch diese beiden Gesetze, führt letztendlich zu einer höheren Rate in der Untergrundwirtschaft; wer ohne Papiere bleibt oder diese nicht verlängern kann, wird normalerweise nicht fortgehen und auch nicht verhungern, er gerät vielmehr in die Spirale der Untergrundwirtschaft. Das heißt, dass Migranten durch Arbeitslosigkeit in eine dramatischere Lage geraten als die restliche Bevölkerung:

In vielen Fällen haben sie keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, da sie nicht lange genug eingezahlt haben; diejenigen, die wohl einen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben und die, die keinen haben, sehen sich mit der Hypothek auf ihre Wohnung konfrontiert, mit Mieten, Darlehen und Verpflichtungen gegenüber ihrer Familie (Ernährung, Ausbildung ...) und das Geld reicht nicht.

- Sie haben praktisch weder Ersparnisse noch Eigentum, denn sie mussten die Schulden zahlen, die sie gemacht haben, um auszuwandern und haben ihre Familien in ihrem Herkunftsland unterstützt. Keine Arbeit zu haben macht sie mittellos. Normalerweise haben sie keine nahen Verwandten, die in der Lage sind, ihnen zu helfen;
- Keine Arbeit zu haben hat schwerwiegende Folgen, wenn es darum geht ihre Papiere zu bekommen oder auf dem neusten Stand zu halten, eine unentbehrliche Anforderung, damit die Ausländer und Ausländerinnen ihr persönliches Projekt und das ihrer Familien durchführen können.
- Viele von ihnen geraten in die Illegalität, weil sie nicht die notwendige Zeit aufbringen können, um ihre Aufenthaltserlaubnis zu erneuern;
- Es ist schwierig, einen langfristigen Arbeitsvertrag zu bekommen, der es ermöglicht unter der Annahme gesellschaftlicher Eingliederung Papiere zu bekommen.
- Die Prekariatät der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes verzögert den Erhalt von Einreiseerlaubnissen zur Familienzusammenführung.
- Die Rückkehr ist eine von der spanischen Gesetzgebung geförderte Möglichkeit, die von nur sehr wenigen akzeptiert wird. Sie würde bedeuten, dass die Migranten das Scheitern ihres Migrationsprojekts anerkennen und in die bereits bekannten Situationen von Armut und Perspektivlosigkeit zurückkehren.

## **DIE SITUATION DER INGEGWANDERTEN ARBEITER UND ARBEITERINNEN IN DER EVANGELISIERUNGSAKTION DER HOAC**

---

Für uns als Kirche bedeutet die Anwesenheit dieser Migranten, besonders der allerärmsten, eine große Herausforderung, denn in jedem einzelnen dieser Migranten, in jedem Gesicht und jeder Geschichte "kommt uns der Herr auf unserem Weg entgegen und spricht mit uns". Deshalb haben wir, ausgehend von unserer evangelisierenden Aktion und unserer Arbeitsdynamik nach *Bereichen* die Arbeit mit Migranten als einen Schwerpunkt gesetzt und zwar mit den folgenden Orientierungen:

1<sup>a</sup>.- Die Notwendigkeit, unsere Aufmerksamkeit auf die Integration der eingewanderten Arbeiter/innen in unseren Stadtvierteln, Kirchengemeinden, Organisationen ... zu legen.

2<sup>a</sup>.- Die Notwendigkeit, die Tatsache aufzudecken, sichtbar zu machen und ins Bewusstsein zu rufen, dass die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Migranten das Ergebnis der Ungerechtigkeit sind, die unser Produktions- und Konsummodell verursacht. Und dass unsere Gesellschaft diese Situation verändern und ihr ein menschliches Gesicht geben muss.

3<sup>a</sup>.- Die Notwendigkeit, daran mitzuarbeiten ein Lebensumfeld, von dem auch die HOAC ein Teil ist und wo die Migranten als Menschen aufgenommen werden, anzubieten und wo diese bei den notwendigen Veränderungen in unserem Umfeld und unseren Institutionen mitgestalten können, um das Phänomen Migration so auf menschliche und solidarische Weise anzugehen.

Wir haben bereits unterstrichen, dass, um Grenzen aufzuheben und Menschlichkeit aufzubauen, zwei Dinge grundlegend sind: die Kultur in unserem Umfeld menschlicher machen und dem konkreten Leben der Migranten nah zu sein.

Deshalb sehen wir als eine Herausforderung für unsere Kirchgemeinden und Bewegungen: die Haltung unserer Kirche in Vorschläge der Pastoreale und konkretes Gemeindeleben übersetzen.

In der Migrationsthematik kommt der internationalen Dimension unserer Aufgabe eine besondere Bedeutung zu, was unser entschlossenes Engagement erklärt, im Rahmen der supranationalen Koordinationen (EBCA und WBCA) zu arbeiten.

Und in eben dieser internationalen Perspektive begreifen wir innerhalb der HOAC den Internationales Solidaritätsfonds (ISF) als eine bescheidene Antwort auf die negativen Auswirkungen der wirtschaftlichen Globalisierung auf die Arbeiter und die Arbeiterfamilien in den verarmten Ländern. Der Fonds wurde geschaffen, um Bildung zu fördern, sei es als Instrument, um den Protagonismus, sowie die Förderung der am meisten verarmten Menschen und Gruppen zu erreichen, mit der Absicht, menschenwürdigere Lebensbedingungen zu schaffen als in ihren Herkunftsländern. Eine Bildung, die die soziale Dimension des christlichen Glaubens entwickelt und sie zu dem Engagement bringt, ihre Wirklichkeit von ihren Ländern aus zu verändern.

In zahlreichen Diözesen hat die HOAC ein konkretes Engagement bezüglich der Lage der verarmten Migranten: Almería, Málaga, Burgos, Canarias, Murcia, Madrid, Orense, Pamplona, Tarragona, usw... um nur einige zu nennen, aber die Zeitbeschränkungen erlauben es nicht, einige dieser Engagements vorzustellen, deren Anliegen letztlich ein mit den Migranten im Glauben geteiltes Leben, als Gegengift zur Gier des Systems ist.

Zu diesen Zeichen der Hoffnung gehört auf jeden Fall die Bewegung 15-M, auch als die "Spanish Revolution" bekannt. Diese Bewegung will eine echte Demokratie fordern, die über das Formelle der alle 4 Jahre stattfindenden Wahlen hinaus geht. Eine Bewegung, die es erreicht hat ein neues generationsbedingtes Bewusstsein von Beteiligung und politischem Protagonismus unter den Jugendlichen zu schaffen und für die Unzufriedenheit und das Unwohlsein einen Kanalisierungsweg zu schaffen. Es ist ihr schließlich gelungen, öffentlich den Verlust der Legitimierung der Eliten, die uns regieren und vertreten, anzuprangern. Diese Bewegung ist zu einem Reflexions- und Aktionsraum geworden, in dem viele Migranten sich, zusammen mit der einheimischen Bevölkerung, als Protagonisten fühlen. Wir sollten ihre Erfolge und Kämpfe aus der Nähe betrachten. Viele Mitglieder der HOAC gehören dazu und können gemeinsam mit anderen Menschen gegen die Krise kämpfen und eine andere Wirtschaft, sowie eine andere Gesellschaft fördern.

## Literatur. Tabellen

---

- Inmigración y mercado de trabajo. Informe 2010. Miguel Pajares. Observatorio permanente de la inmigración.
- Romper fronteras, construir humanidad. Ponencia de Paco Porcar en el curso de verano de la HOAC 2010.
- ¿Dónde está tu hermano?, Relectura de la crisis en la provincia de Alicante desde las víctimas. La Doctrina Social de la Iglesia para nuestros pueblos y ciudades. Delegación de acción social. Septiembre de 2010.
- Inmigrantes: Romper fronteras, construir humanidad. Cuadernos HOAC, nº3. 2010.
- Ante la nueva Ley de Extranjería. HOAC. Noviembre de 2009.
- REFORMA LABORAL Y CAMBIO DE MODELO DE ORGANIZACIÓN SOCIAL. HOAC, Junio de 2010.
- CONDICIONES DE VIDA Y TRABAJO DE LOS INMIGRANTES. Documento interno de la HOAC. Diócesis de Canarias
- Crisis económica. ¡Justicia para el mundo obrero empobrecido!. Cuadernos HOAC, nº 4. 2011.
- Inmigración y Estado del bienestar en España. Colección de estudios sociales, nº 31 . La Caixa.
- La situación social de los inmigrantes acompañados por CARITAS. Informe del año 2010

VISADOS EXPEDIDOS PARA RESIDENCIA

2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009*
132.370	171.593	225.393	196.548	226.280	280.753	288.140	157.462

CRECIMIENTO ANUAL DE LOS EXTRANJEROS CON AUTORIZACIÓN DE RESIDENCIA EN ESPAÑA

	Nº Residentes		Crecimiento porcentual de residentes
31 de diciembre 2001	1.109.060		
31 de diciembre 2002	1.324.001	En 2002	19,40%
31 de diciembre 2003	1.647.011	En 2003	24,40%
31 de diciembre 2004	1.977.291	En 2004	20,10%
31 de diciembre 2005	2.738.932	En 2005	38,50%
31 de diciembre 2006	3.021.808	En 2006	10,30%
31 de diciembre 2007	3.979.014	En 2007	31,70%
31 de diciembre 2008	4.473.499	En 2008	12,40%
31 de diciembre 2009	4.791.232	En 2009	7,10%

SALDO MIGRATORIO ANUAL DE EXTRANJEROS

	Inmigrantes	Emigrantes	Saldo migratorio
Durante el año 2004	645.844	41.936	603.908
Durante el año 2005	682.711	48.721	633.990
Durante el año 2006	802.971	120.254	682.717
Durante el año 2007	920.534	198.974	721.560
Durante el año 2008	692.228	232.007	460.221
Durante el año 2009*	449.814	398.309	51.505

<b>Total</b>	<b>4.791.232</b>
<b>EUROPA COMUNITARIA</b>	<b>1.872.505</b>
Alemania	109.438
Bulgaria	147.080
Francia	86.132
Italia	150.667
Polonia	86.314
Portugal	126.928
Reino Unido	222.039
Rumania	751.688
<b>RESTO DE EUROPA</b>	<b>135.128</b>
Ucrania	72.837
<b>ÁFRICA</b>	<b>994.696</b>
Argelia	52.845
Marruecos	767.784
<b>IBEROAMÉRICA</b>	<b>1.458.442</b>
Argentina	103.171
Bolivia	117.106
Brasil	56.153
Colombia	287.205
Cuba	51.692
Ecuador	440.304
Perú	144.620
República Dominicana	87.201
<b>AMÉRICA DEL NORTE</b>	<b>20.572</b>
<b>ASIA</b>	<b>299.743</b>
China	151.547
<b>OCEANÍA</b>	<b>1.903</b>